

## Patrick Raddatz: Früher™

(12.09. – 01.10.2015, Eröffnung am 11.09.2015 ab 18 Uhr)

Patrick Raddatz

1972 geboren in Berlin, lebt und arbeitet in Frankfurt/M.

2005–15 Studium Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung Offenbach  
bei Prof. Heiner Blum (Experimentelle Raumkonzepte) und Prof. Martin Liebscher (Fotografie)

Preisträger des FAT – Frankfurter Ateliertage Award 2014

Preisträger Dr. Marschner Diplomandenstipendium 2014

Patrick Raddatz' künstlerisches Werk kristallisiert sich um die Pole der künstlerischen, inszenierenden Fotografie und der installationsbasierten Arbeiten. Beide Pole grenzen sich nicht ab, sie sind durchlässig zueinander. So findet sich in *Since Fiction* die zentrale Frage, ob die Fotografien nur Dokumentationen flüchtiger Installationen sind, oder ob die an der Wand hängenden Fotografien letztlich das künstlerische Werk darstellen. Diese gewollte Unschärfe in der Betrachtung und Einordnung besteht auch bei *disjecta*, einer textbasierten Installation aus Fallblattanzeigen, die in der künstlerischen Anwendung eines früheren Informationssystems durch Anwendung komplexer Zufallszahlenalgorithmen als Choreographie der angezeigten Textschnipsel zum Desinformationssystem in cut-up Manier wird. Während das Vordere *disjectas* zu unterhalten scheint, befindet sich eine zweite ästhetische Handschrift rückseitig in der Gestaltung der selbst angefertigten Technik und der Verlegung der Kabel.

Diese Handschrift erscheint wiederum bei *Feldpost* in der medusenhaften Führung der Kabel, die zur Illuminierung der radierten Großformatnegative führen, welche direkt nach dem Ablichten der Motive ihrer Kassette entnommen wurden, um sie für weitere fotografische Prozesse unbrauchbar zu machen. Auf die fotografierten Motive geben nur noch die formal streng radierten Texte Hinweise, auf dass sich das Bild im Bewusstsein der Betrachter reinszenieren möge. Wo sich *Feldpost* anders als *Since Fiction* zwischen Fotografie und Installation einer Zuordnung verweigern, sind es bei *Werner von Braun – System und mediales Phänomen von der dt. Kapitulation bis zur NASA* nüchterne, forschende Fragestellungen, die letztlich künstlerisch zu beantworten waren. Mittels selbst geschriebener Software wurde Bildmaterial aus Datenbanken extrahiert, das anschließend zur wissenschaftlichen, bildanalytischen Aufarbeitung verwendet wurde. Die Inszenierung von Macht in ihrer maskulinen Gestalt, und die Installation eines eigentlich unmöglichen Vorgangs nach dem zweiten Weltkrieg, stellen hier bourgeoise Vorstellungen künstlerischer Arbeit vor Rätsel.

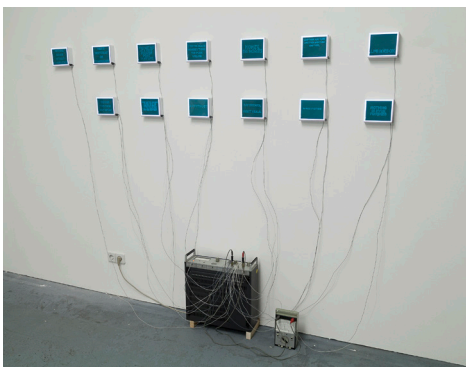
Patrick Raddatz' Konstanten sind Auseinandersetzungen mit der Essenz künstlicher – da von Menschen gemachten – Räume, die Überführung wissenschaftlicher Fragestellungen in die Gefilde der Kunst, die Anwendung wissenschaftlicher Methoden als Arbeitsmodelle für die Kunst, und nicht zuletzt die Übersetzung von Ästhetiken des Kalten Krieges oder Themen der alten BRD in das eigene künstlerische Idiom.



Straßenbahn (aus „Since Fiction“), 2011  
100 x 78 cm, Großformatfotografie, Diasec-Print



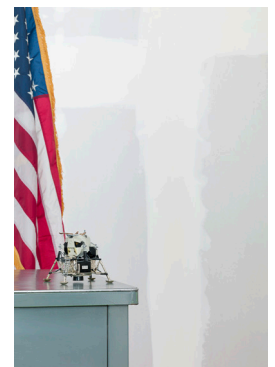
disjecta, 2009  
30 x 270 cm, Textbasierte Installation mit 72 Fallblattmodulen



Feldpost, 2012  
426 x 44 cm, 13 Rahmen, Acrylglas, Planfilm,  
Beleuchtung, Kabel, Netzteil, Multimeter



Konferenz (aus „Werner von Braun – System und  
mediales Phänomen von der dt. Kapitulation bis zur  
NASA“), 2013, 100 x 75 cm, archivarischer InkJet-Print



Mission, 2013  
100 x 75 cm, archivarischer  
InkJet-Print